

SWR2 Lesenswert Kritik

## **Doreen Cunningham – Der Gesang in den Meeren**

Aus dem Englischen von Karen Witthuhn  
Rowohlt Verlag, 368 Seiten, 23 Euro  
ISBN 978-3-498-00242-8

Rezension von Margrit Irgang

Sendung: Mittwoch, 18. Januar 2023  
Redaktion: Anja Höfer  
Produktion: SWR 2023

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

Wenn das Leben an einem Tiefpunkt angekommen ist, hilft oft nur eine mutige Entscheidung. Die britische Journalistin Doreen Cunningham ist mit ihrem zweijährigen Sohn in einem Obdachlosenheim gelandet. In ihrem früheren Leben hat die studierte Umweltingenieurin über Wale geforscht. Jedes Frühjahr ziehen die Grauwalmütter mit ihren Kälbern von der Baja California nach Alaska, wo um diese Zeit die Wolke des frisch geschlüpften Krill an die Küste treibt, die fette Supernahrung für Wale. Doreen Cunningham will ihrem Sohn die Wale zeigen, nimmt einen Kredit über zehntausend Pfund auf und fliegt mit Max nach Los Angeles, um dem Zug der Grauwale an Land zu folgen.

Das Buch wird abwechselnd auf mehreren Ebenen erzählt. Da sind zum einen die wissenschaftlichen Fakten. Doreen Cunningham hatte Schwierigkeiten, ihre Redaktion im BBC World Service von der Brisanz der Klimaerwärmung zu überzeugen. Mit Quellenangaben und Zitaten beweist sie, dass die Warnungen der Wissenschaft von der Wirtschaft lange geleugnet oder umgedeutet wurden, was wiederum die Medien veranlasste, das Thema nicht ernst zu nehmen. Die amerikanischen Ölkonzerne stellten zum Beispiel Ende der 1990er Jahre durch gezielte Pressearbeit die wissenschaftlichen Erkenntnisse über den Klimawandel als „realitätsfern“ dar.

Aber bereits im 19. Jahrhundert haben die verheerenden Beutezüge der kommerziellen Walfänger das Gleichgewicht in den Meeren nachhaltig gestört. Vor allem die riesigen Grönlandwale wurden abgeschlachtet, um ihren Tran zu Öl zu verkochen. Der Nährstoffkreislauf kam zum Erliegen; da die Wale den Meeresboden nicht mehr aufwühlten, hatten die Seevögel keine Nahrung mehr.

Sieben Jahre vor ihrer Reise hatte sich Doreen Cunningham im nördlichen Alaska einer der offiziell genehmigten Walfang-Jagden der Inupiat, der Ureinwohner, angeschlossen. Die Erinnerungen an ihre Zeit in dieser eisigen Welt sind der wahre Kern des Buches und großartig zu lesen. Doreen wird in die Inuit-Familie Kaleak aufgenommen, lebt mit den Männern im Eislager, flieht im Schneemobil in letzter Minute vor dem einbrechenden Eis, und die Vegetarierin lernt, Walfleisch zu essen.

Meeresforscher haben herausgefunden, dass sich die Wale unter Wasser singend verständigen. Einmal steht Doreen Cunningham am Ufer und singt für die Wale, und tatsächlich kommt ein Grauwal neugierig angeschwommen. In der mythischen Welt der Ureinwohner fühlt Doreen sich zu Hause.

Mutter und Sohn folgen also dem Zug der Grauwalmütter an Land, mit Bussen, Zügen und Schiffen. Aber alles geht schief. Doreen hat Aufenthalte an den Orten eingeplant, an denen die Wale in Küstennähe vorbeiziehen sollen. Doch überall erfahren sie, dass die Wale bereits durchgezogen sind, denn durch die Erwärmung des Pazifiks sind sie früher aufgebrochen als sonst. Das lebhaftes Kleinkind ist nicht überall gern gesehen, der Kredit ist aufgebraucht, die Visa sind abgelaufen. Erst am Ende der Reise werden sie tatsächlich Wale sehen.

Eine weitere Ebene bilden Doreens Erinnerungen an ihre schwierige Kindheit und die zerstörerische Beziehung zum Vater von Max. Das Persönliche ist stellenweise zu intim geschildert. Allerdings findet sich hier die Antwort auf die Frage, die sich unweigerlich stellt: Warum diese mühsame Reise mit einem Zweijährigen? Doreen Cunningham hat ihre Zuversicht verloren und identifiziert sich mit den Grauwalmüttern. Wenn die Walmütter es schaffen, ihre Kinder wohlbehalten durch alle Gefahren in die Arktis zu bringen, denkt sie, wird auch sie es schaffen, Max eine gute Mutter zu sein. Der Epilog lässt vermuten, dass es ihr gelungen ist.